

Wissenschaftliche

Bibliotheken

2025

Positionierung der AG

Regionalbibliotheken zum Strategiepapier

Wissenschaftliche Bibliotheken 2025

dbv

deutscher
bibliotheks
verband

Einleitung

Mit nachfolgenden Ausführungen positionieren sich die Regionalbibliotheken (RB) zum Strategiepapier der Sektion 4 »Wissenschaftliche Bibliotheken 2025« (WB 2025), in dessen Zentrum die gemeinsamen Herausforderungen der Digitalisierung im 21. Jahrhundert für alle wissenschaftlichen Bibliotheken stehen.

Das vorliegende Papier skizziert mit Blick auf die acht Handlungsfelder des Strategiepapiers WB 2025 die spezifischen Perspektiven der Regionalbibliotheken und verweist darüber hinaus auf jene Funktionen und Aufgaben, die Regionalbibliotheken aufgrund ihrer speziellen Aufgabenstellung und Alleinstellungsmerkmale innerhalb der kulturellen und wissenschaftlichen Infrastrukturen haben. Zugleich versteht sich das Papier als Diskussionsgrundlage für eine strategische Selbstbestimmung der Regionalbibliotheken im digitalen Zeitalter. Dazu nimmt das Positionspapier die Gliederung des Strategiepapiers WB 2025 auf und stellt die in den acht Handlungsfeldern benannten allgemeinen Anforderungen an wissenschaftliche Bibliotheken voran, um anschließend die besonderen Anforderungen für die Regionalbibliotheken zu beschreiben.

Das Positionspapier bildet dabei nicht das komplette Aufgabenportfolio von Regionalbibliotheken ab, sondern beschränkt sich auf zu gestaltende Zukunftsfelder von zentralem Stellenwert. Es definiert nicht den Finanzbedarf für diese Aufgaben, konstatiert aber, dass die Herausforderungen der Digitalisierung nur mit verstärkter Kooperation, verteilter Aufgabenwahrnehmung und zusätzlicher finanzieller Unterstützung zu leisten sind.

Insgesamt ergänzt das Positionspapier die Ausführungen des Strategiepapiers WB 2025 und dient der politischen Arbeit vor Ort und soll in Abstimmung mit der Sektion 4 in den weiteren Dialog mit relevanten Akteuren wie KMK, BKM, Kulturstiftung der Länder, aufgenommen werden.

Autor*innen: Lars Jendral (LBZ Rheinland-Pfalz), Anne May (GWLB Hannover), Maria Elisabeth Müller (SuUB Bremen), Dr. Beate Tröger (ULB Münster)

Stand: März 2019

Management

Summary



Regionalbibliotheken bewahren das kulturelle Erbe der Region für die Region: Sie sammeln, erschließen und erhalten historische Quellen, graue Literatur und aktuelle Publikationen aus allen Wissensgebieten und stellen diese der Öffentlichkeit zur langfristig verlässlichen Nutzung zur Verfügung. Die Digitalisierung ihrer historischen Sammlungen führt zu neuen Kooperationen mit anderen Gedächtniseinrichtungen der Region (v.a. Archive und Museen), mit denen sie eng zusammenarbeiten. Die Verbesserung der Zugänglichkeit, Auffindbarkeit und Sichtbarkeit ihrer Bestände wird durch die Produktion von Bibliographien und Regionalportale unterstützt und weiterentwickelt.

Als Pflichtexemplarbibliotheken sammeln und archivieren Regionalbibliotheken die Neuerscheinungen der in der Region ansässigen Verlage, Institutionen, Verbände und Vereine. Mit der Ausweitung des gesetzlichen Sammlungsauftrages auf elektronische Netzpublikationen, die sogenannte E-Pflicht, erschließen Regionalbibliotheken ein neues, dynamisches Arbeitsfeld, das z.B. die Webarchivierung einschließt.

Mit dem vorliegenden Papier positionieren sich die **Regionalbibliotheken als Mitglieder der Sektion 4** zum Strategiepapier »Wissenschaftliche Bibliotheken 2025« (WB 2025)

und **betonen die gemeinsamen großen Herausforderungen der wissenschaftlichen Bibliotheken im digitalen Zeitalter**. Zugleich machen sie auf ihre besondere Rolle, unentbehrlichen Funktionen und Alleinstellungsmerkmale innerhalb der kulturellen und wissenschaftlichen Infrastrukturen Deutschlands aufmerksam.

Regionalbibliotheken sehen sich in ihren Dienstleistungsprofilen und in der Weiterentwicklung der Kompetenzfelder den zentralen strategischen Handlungsfeldern des Strategiepapiers WB 2025 verpflichtet und **bringen ihre spezifischen Beiträge zur Erreichung der Ziele in alle genannten Handlungsfelder ein**.

Regionalbibliotheken unterstützen **die nachhaltige und dauerhafte Förderung der Open Access Transformation**, in dem sie eigene Daten und Digitalisate wo immer möglich zur freien Nachnutzung verfügbar machen. Sie beraten und unterstützen wissenschaftlich Publizierende aus der Region und bieten entsprechende Dienstleistungen wie Repositorien und Publikationsfonds an.

Im strategischen Zukunftsfeld der **Forschungsdaten** spielen Regionalbibliotheken eine herausragende **Rolle als Datenproduzenten**. Ihr umfangreiches Material an Retrodigitalisaten, Regional- und Personalbibliogra-

phien bereiten sie nach den FAIR-Prinzipien auf und stellen es den wissenschaftlichen Communities wie auch nicht-wissenschaftlichen Interessentinnen und Interessenten zur Nachnutzung zur Verfügung. Sollten Forschungsdaten künftig Bestandteil einer elektronischen Pflichtablieferung werden, werden Regionalbibliotheken dazu kooperative Lösungen entwickeln.

Ihrem Charakter als Gedächtniseinrichtungen werden die Regionalbibliotheken gerecht, indem sie neben dem Originalerhalt die **digitale Transformation der historischen Bestände** betreiben und diese Volltexte genauso wie Born-digital-Materialien langfristig verfügbar machen und kooperative Lösungen für die Langzeitarchivierung entwickeln. Sie verbessern die Zugänglichkeit, Auffindbarkeit und Sichtbarkeit ihrer Bestände durch Bibliographien und Regionalportale und erschließen und digitalisieren ihre reichhaltigen historischen Sammlungen und oftmals singuläre Quellen im Rahmen einer nationalen Strategie der Kulturgutdigitalisierung.

Die Herausforderungen der Digitalisierung sind nur mit verstärkter Kooperation, verteilter Aufgabenwahrnehmung und zusätzlicher finanzieller Unterstützung zu leisten. Von besonderer Bedeutung ist für Regionalbibliotheken, die **Stärkung ihrer Rolle als**

Datenproduzenten für die geisteswissenschaftliche Forschung und die spartenübergreifende Digitalisierung des kulturellen Erbes im Rahmen einer notwendigen nationalen Digitalisierungsstrategie, für die sie sich gemeinsam mit ihren Kooperationspartnern einsetzen.



Regionalbibliotheken sind – wie ihr Name schon sagt – auf eine Region bezogen: Sie sind vielfach aus höfischen oder städtischen Bibliotheken entstanden und verfügen heute über wertvolle historische Bestände und unikale Zimelien, aber auch über eine große Vielfalt an außerhalb des Verlagsbuchhandels publizierter Literatur, z.B. Broschüren, Faltblätter oder Einblattdrucke verschiedenster historischer Akteure, die für die quellenbasierte Forschung aller Wissenschaftsdisziplinen unverzichtbar sind.

Die Heterogenität der Regionalbibliotheken in ihrer heutigen Verfasstheit reicht von der (kleineren) wissenschaftlichen Stadtbibliothek in kommunaler Trägerschaft über die kombinierten Universitäts- und Landesbibliotheken hin zu den »reinen« Landesbibliotheken und den Staatsbibliotheken mit übergreifenden Funktionen auf Bund-Länder-Ebene.

Das Sammeln, Erschließen, Bereitstellen und Erhalten von Publikationen aus und über eine Region oder ein Bundesland ist der Kern regionalbibliothekarischer Aufgaben, insbesondere wenn das Pflichtexemplarrecht den Bibliotheken die gesetzliche Verpflichtung für die Vollständigkeit dieser Sammlungen gibt.

Regionalbibliotheken leisten beim Informationsangebot einen Brückenschlag zu dem eher allgemein gehaltenen Angebot der öffentlichen Bibliotheken und dem auf ihre Zuständigkeitsbereiche hin spezialisierten Angebot von Universitäts- und Hochschulbibliotheken. Sie nehmen für ihre jeweilige Region einen umfassenden Auftrag zur wissenschaftlichen Literaturversorgung wahr und gewährleisten die Verfügbarkeit von Informationen und Medien.

Zu den wesentlichen Dienstleistungen der Regionalbibliotheken zählen demnach der Ausbau und die Pflege der spezifischen Bestände und historischen Sammlungen, die Erstellung von (Regional-) Bibliographien und Regionalportalen sowie deren Weiterentwicklung zu vielseitig vernetzten Informationsangeboten und die allgemeine Literaturversorgung mit wissenschaftlicher Literatur.

Als Pflichtexemplarbibliotheken sammeln und archivieren sie zudem die Neuerscheinungen der in der Region ansässigen Verlage, Institutionen, Verbände und Vereine. Mit der Ausweitung des gesetzlichen Sammlungsauftrages auf elektronische Netzpublikationen, die sogenannte E-Pflicht, ist ein neues dynamisches Arbeitsfeld entstanden, das die Webarchivierung einschließt. Um nachhaltige Lösungen zur Sammlung, Er-

schließung und Bereitstellung von E-Pflicht-Ressourcen zu entwickeln und verbindliche Strukturen zur Langzeitarchivierung aufzubauen, ist die Vernetzung mit regionalen und überregionalen Akteuren und Kooperationspartnern unerlässlich geworden. Eine erfolgreiche Zusammenarbeit auf nationaler Ebene resultiert etwa aus der E-Paper-Vereinbarung mit der Deutschen Nationalbibliothek. Auch bei der Digitalisierung wie der Bewahrung und Erhaltung des Kulturerbes ist eine stärkere Kooperation unabdingbar, etwa im Hinblick auf abgestimmte Kulturguterhaltung und kooperative Speichervorhaben, Landesdigitalisierungsprogramme oder gemeinsame Erschließungsprojekte.

Viele Regionalbibliotheken nehmen darüber hinaus verschiedene weitere Aufgaben für ihre Region wahr. Das können institutionalisierte Zuständigkeiten sein, wie z.B. das Zentrum für Aus- und Fortbildung an der GWLB Hannover, die Bibliotheksakademie Bayern an der BSB München oder auch die Integration der Fachstellenfunktion in Rheinland-Pfalz, Bayern und teilweise in Hessen oder auch koordinierende Funktionen, wie z.B. eine Geschäftsstelle für die spartenübergreifende Zusammenarbeit von Museen, Archiven und Bibliotheken.

1. Open Access und neue Formen der Lizenzierung

WB 2025:

- Transformation und Anpassung von Etatstrukturen und Entwicklung neuer Etatmodelle
- Etablierung agiler Beschaffungsprozesse
- Weiterentwicklung von Publikations-services

Perspektiven für Regionalbibliotheken:

In folgenden Bereichen stellen sich den Regionalbibliotheken besondere Anforderungen: in der Sammlung und Nutzung elektronischer Pflichtexemplare, die aufgrund urheberrechtlicher Beschränkungen (Nutzung nur in den Räumen der Bibliothek) derzeit absolut nutzerunfreundlich ist, in der Erweiterung lizenzierter Online-Angebote für regionale Nutzer und in der Entwicklung einer gemeinsamen Open-Access-Strategie für die speziellen Zielgruppen außeruniversitärer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler.

- Frei verfügbare Open-Access-Publikationen aus den Schwerpunktfächern der Regionalbibliotheken und Regionalia werden systematisch erschlossen, sichtbar und zugänglich gemacht.

- Regionalbibliotheken bauen ihre Rolle als Datenproduzenten aus und stellen ihre Quellen und Metadaten (u.a. Retrodigitalisate, regionalbibliographische Daten) wo immer möglich als Public Domain und als Open Data zur Verfügung.
- Kooperative Lösungen zum umfassenden Sammeln und Modelle für einen freien Zugang zu elektronischen Pflichttiteln werden entwickelt und in die politische Diskussion eingebracht.
- Das Angebot online zugänglicher lizenzierter Publikationen wird weiter ausgebaut. Konsortiale Lösungen und crowdbasierte Finanzierungsmodelle werden auch im Hinblick auf einen freien Zugang zu regionalspezifischer Online-Information und Regionalliteratur erprobt und eingesetzt.

2. Publikationsdienstleistungen

WB 2025:

- Weiterentwicklung und Konsolidierung der Repositorien-Landschaft
- Nachhaltige Community-Bildung
- Aktive Beteiligung an der qualitätsorientierten Fortentwicklung von Metriken und Reputationssystemen
- Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Make or buy? Einbeziehung von Dienstleistern
- Kooperationen zu verlegerischen Aktivitäten über Standort und Region hinaus
- Internationale Einbindung der in Repositorien veröffentlichten Dokumente (BASE, Google Scholar, OpenAIRE etc.)
- Unterstützung standortübergreifender Kooperationen
- Weiterentwicklung des Urheberrechts
- Weiterentwicklung von akademischen Berufungs- bzw. Tenure-Kriterien und Anerkennung neuer Qualifikationsformen
- Schaffung von Voraussetzungen für kommerzielle Verlagsaktivitäten der Hochschulen

Perspektiven für Regionalbibliotheken:

Die Regionalbibliotheken können bei strukturbildenden Maßnahmen zur nachhaltigen und dauerhaften Förderung von Open Access in der Fläche eine zentrale Rolle übernehmen, indem sie die Open-Access-Beratung für außeruniversitäre wissenschaftliche und kulturelle (Landes-)Institutionen, Fachgesellschaften oder Vereine leisten und entsprechende Dienstleistungen für diese aufbauen.

- Die Publikationsberatung für Institutionen, Vereine sowie Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen zum Open-Access-Publizieren wird ausgebaut.
- Regionalbibliotheken betreiben Open-Access-Repositoryn für Publikationen von außeruniversitären Forschungseinrichtungen, Geschichtsvereinen, Geschichtswerkstätten, Historischen Kommissionen.
- Open-Access-Landespublikationsfonds werden als komplementäres Angebot zu bereits etablierten Publikationsfonds an Hochschulen aufgebaut.

3. Management von Forschungsdaten

WB 2025:

- Kooperationsfähigkeit und Vernetzung innerhalb und außerhalb der Hochschule, national, EU-weit und international
- Schaffung von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- Änderungen der Organisationsstruktur zur Abdeckung der FDM Bedarfe (Data Manager vorrangig in den disziplinären Strukturen, verknüpft mit zentralisierten Support-Strukturen)
- Verstärktes Engagement bei der Bildung von Standards, z.B. für Metadaten, Repositoryn und Policies
- Etablierung von Dienstleistungen und Tools für wissenschaftliche Forschung, Lehre und Transfer
- Mitarbeit in zentralen strategischen Vorhaben wie der Exzellenzstrategie des Bundes und der Länder oder in Sonderforschungsbereichen (z.B. durch Übernahme der INF-Projekt-Leitung)

Perspektiven für Regionalbibliotheken:

Insbesondere für die Geisteswissenschaften schaffen Regionalbibliotheken als zentrale Datenproduzenten von Retrodigitalisaten, Regional- und Personalbibliographien, Regionalportalen und Personendatenbanken selbst Forschungsdaten (im Sinne von Quell- oder Ausgangsdaten) für die Wissenschaft. Diese noch besser als bisher an die wachsenden Anforderungen der jeweiligen Fachcommunities anzupassen, weiter zu entwickeln und in Forschungsdateninfrastrukturen zu vernetzen, ist eine zentrale Aufgabe.

- Regionalbibliotheken nutzen und entwickeln gemeinsame Standards für eine aggregierte Bereitstellung und Nachnutzung von Retrodigitalisaten.
- Regionalbibliotheken nutzen und entwickeln gemeinsame Metadaten-Standards für eine aggregierte Bereitstellung und Nachnutzung ihrer regionalbibliographischen Daten (z.B. durch Nutzung von Normdaten und XML-Auszeichnung), um z.B. die Daten der »Virtuellen Deutsche Landesbibliographie« in Fachportale oder historisch-biographische Informationssysteme einzubinden.
- Forschungsprimärdaten können zukünftig Bestandteil einer elektronischen Pflichtablieferung werden, Regionalbibliotheken entwickeln dazu kooperative Lösungen.

4. Überregionale Informationsversorgung für Fachcommunities

WB 2025:

- Weiterentwicklungspotentiale der Versorgungsmodelle ausschöpfen
- Kommunikation und Kooperation mit den Fachcommunities intensivieren
- Grund- und Spitzenversorgung differenzieren

Perspektiven für Regionalbibliotheken:

Die spezifischen Services der Regionalbibliotheken wie (Regional-)Bibliographien, Repositorien und Regional-Portale sind in fachlich relevante Kooperationen und Infrastrukturen (Fachgesellschaften, FID, NFDI) einzubringen und zeitgemäß weiterzuentwickeln.

- Die spartenübergreifenden Kooperationen mit anderen Gedächtnisorganisationen (Museen, Archive), Vereinen und regionalen Akteuren werden ausgebaut und vorangetrieben.
- Die Profilierung von fachlichen Schwerpunkten im Netz (ggfs. über die FID oder NFDI) wird forciert.

- Die Fachcommunities werden in Crowdsourcing-Vorhaben bei Bibliographien, Personendatenbanken oder Digitalisierungsprojekten eingebunden.

5. Langfristige Nutzbarkeit digitaler Ressourcen

WB 2025:

- Zusammenarbeit im bzw. mit dem Kompetenznetzwerk NESTOR
- Weiterentwicklung übergreifender Standards sowie von Kriterien für notwendige Prioritätensetzungen
- Ausbau von Konsortien gemeinsam mit den Trägern der IT-Infrastrukturen und den fachlichen Communities

Perspektiven für Regionalbibliotheken:

Die von Regionalbibliotheken in großem Umfang aufgebauten Digitalen Sammlungen sowie die so genannte Born-digital materials müssen langfristig geschützt werden und dauerhaft verfügbar sein. Im Gegensatz zu retro-digitalem Material kann im Fall von Zerstörung oder Verlust digitaler Objekte bei Born-digital materials nicht auf analoge Originale zurückgegriffen werden. Die Ressourcen wären gänzlich verloren.

- Kooperative Lösungen für die Langzeitarchivierung von elektronischen Pflichtexemplaren (DNB, regionale Verbünde) werden entwickelt.
- Kooperative Lösungen für die Langzeitarchivierung der Digitalen Sammlungen der Regionalbibliotheken (regionale Verbünde und Kooperationen wie z.B. Digitales Archiv NRW) werden entwickelt.

6. Digitalisierung von Quellen des kulturellen Erbes

WB 2025:

- Abstimmungsstrukturen in nationaler und internationaler Perspektive (Deutsche Digitale Bibliothek, Europeana)
- Entwicklung und Absicherung von Standards für die Arbeit mit und den Zugang zu Materialien
- Etablierung übergreifender Zugangsplattformen mit offenen Schnittstellen
- Laufende Bedienung und Optimierung der Interaktionsinstrumente
- Anschlussfähigkeit und Verlinkung entstehender Daten an Informationssysteme im Netz

Perspektiven für Regionalbibliotheken:

Regionalbibliotheken verfügen über reichhaltige historische Sammlungen und oftmals singuläre Quellen des kulturellen Erbes.

Deren systematische Erschließung und Digitalisierung ist eine der zentralen Herausforderungen für Regionalbibliotheken. Dabei ist die Erhaltung der Originalquellen eine zwingende Voraussetzung dafür, das Material auch in Zukunft für neue Anforderungen bereitstellen zu können.

Im Rahmen einer nationalen Strategie der Kulturgutdigitalisierung ist die systematische Erschließung, Digitalisierung und Bereitstellung kulturell bedeutsamer Sammlungsobjekte in den Regionalbibliotheken unabdingbar und muss auf politischer und fachlicher Ebene weiter vorangetrieben werden. Koordinierte Vorhaben und Drittmittelprogramme zur Erschließung und Digitalisierung sollten mit Blick auf die regionalbibliothekarischen Bestände etabliert werden.

Gemessen am Gesamtbestand ist die Anzahl digitalisierter Quellen immer noch gering. Zur systematischen Transformation der analogen Bestände ins Digitale bedarf es koordinierter Umsetzungs- und Finanzierungsprogramme auf Länder- wie auf Bundesebene. Die erfolgreichen Projekte des VD 17 und VD 18 müssen verstetigt werden. Die digitalen Sammlungen müssen von Wissenschaft und Forschung (Objektdaten als Forschungs-

daten) ebenso nachgenutzt werden können wie von der allgemeinen Öffentlichkeit (kulturelle Präsenz der Region).

- Regionalbibliotheken beantragen verstärkt kooperative Drittmittelprojekte, machen sich auf Länderebene für koordinierte Digitalisierungsprojekte stark und nutzen verteilte Kompetenzen.
- Regionalbibliotheken verständigen sich auf gemeinsame (Mindest-)Standards für frei zugängliche und nachnutzbare Digitalisate (Public Domain, wo immer möglich) und bringen diese in übergreifende Zugangsplattformen ein. Die Digitalisate werden zu qualitativ hochwertigen Volltexten für die Digital Humanities aufbereitet.
- Regionalbibliotheken unterstützen kleinere Einrichtungen (Bibliotheken, Archive, historische Vereine, Heimatvereine ...) bei der Digitalisierung ihrer Sammlungen durch Beratung/Schulung und Bereitstellung technischer Infrastrukturen.
- Regionalbibliotheken sorgen für den Ausbau der Digitalisierung on Demand als Dienstleistung.
- Mit dem Ziel des Originalerhalts wird zur Unterstützung der KEK (auf Bundesebene) ein koordiniertes Vorgehen der Bestandserhaltung auf Länderebene ausgebaut.

7. Etablierung von Kreativräumen (Cultural Labs, Community-orientierte Makerspaces)

WB 2025:

- ReDesign der Serviceprozesse, der räumlichen Konzeption und der Bibliotheksorganisation
- Qualifizierung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Eingehen von Kooperationen mit internen und externen Partnern
- Identifizierung der Bedürfnisse verschiedener Communities
- Bereitstellung von Räumen
- Kooperation mit Rechen- und Medienzentren
- Erweitertes Selbstverständnis der Bibliothek als Lern-, Lehr- und Forschungsort

Perspektiven für Regionalbibliotheken:

Regionalbibliotheken erfüllen für das wissenschaftliche Arbeiten ihrer Nutzerinnen und Nutzer dieselben Funktionen wie Hochschulbibliotheken und benötigen dafür dieselbe räumliche und technische Ausstattung. Für die Etablierung von Kreativräumen sind zunächst zentrale Grundlagen zu schaffen. Darüber hinaus erfüllen Regionalbibliotheken anders

als Hochschulbibliotheken weitergehende Funktionen im Kulturleben ihrer Region und engagieren sich bei Kultur- und Ausstellungsprogrammen, für die sie weitere spezifische Kreativräume anbieten müssen. Zudem erfüllen die Regionalbibliotheken eine wichtige Funktion als soziale Begegnungs- und Kommunikationsorte (Bibliothek als Dritter Ort).

- Die flächendeckende Bereitstellung von WLAN oder eine Teilnahme an eduroam ist eine zentrale Voraussetzung für die Etablierung von Kreativräumen.
- Spezifische Nutzererwartungen zur Umgestaltung von Lern- und Arbeitsorten oder zur serviceorientierten Erweiterung von Dienstleistungen werden kontinuierlich mit zeitgemäßen Methoden wie Design-Thinking erhoben.
- Neue Online-Formate werden entwickelt, z.B. virtuelle Ausstellungskonzepte und Konzepte für Editions- und Erschließungsprojekte mit Beteiligung der Öffentlichkeit.

8. Förderung digitaler Medien- und Informationskompetenz

WB 2025:

- Akzeptanz der Rolle als Informationsvermittlerin und Teaching Library
- Implementierung neuer Organisationsstrukturen
- Weiterentwicklung individualisierter Beratungsdienstleistungen sowie Präsenz- und E-Learning-Kurse
- Bereitstellung und Qualifizierung des Bibliothekspersonals
- Starke Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen, insbesondere mit Schulen und Hochschulen
- Vernetzung der Bibliotheken untereinander und innerhalb der Hochschule (Hochschulleitungen, Rechenzentren, Medienzentren, Forschungsreferate)
- Stärkere internationale Vernetzung der Aktivitäten zur Informationskompetenz
- Entwicklung von Angeboten und Mitwirkungen an Curricula zu Data Science

Perspektiven für Regionalbibliotheken:

Aufgrund des heterogenen Charakters ihres Zielpublikums bieten die Regionalbibliotheken differenzierte Angebote zur digitalen

Medien- und Informationskompetenz. In Zusammenarbeit mit anderen Akteuren werden vor Ort (ÖB, UB, FHB, PHB ...) regional/lokal koordinierte, profilorientierte Angebote ausgebaut. Um diesen Auftrag adäquat erfüllen zu können, investieren Regionalbibliotheken in die Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Grundlage spezifischer Aufgabenzuständigkeit (Altbestandsvermittlung, digitales Publizieren etc.).

- Regionalbibliotheken treiben die Entwicklung von Online-Materialien (Webinar, Online-Tutorial, Gaming ...) für gemeinsame RB-Zielgruppen kooperativ voran.
- Sie formulieren spezifische Qualifizierungsanforderungen für ihr Personal, vor allem zur digitalen Methodenkompetenz und Didaktik, und bringen diese in die Fortbildungsprogramme ein.

Deutscher Bibliotheksverband

Der Deutsche Bibliotheksverband e.V. vertritt mit seinen mehr als 2.000 Mitgliedern über 9.000 Bibliotheken mit 25.000 Beschäftigten und elf Mio. Nutzer*innen. Die Sektion 4 im dbv vertritt die rund 300 wissenschaftlichen Universalbibliotheken. Sein zentrales Anliegen ist es, Bibliotheken zu stärken, damit sie allen Bürger*innen freien Zugang zu Informationen ermöglichen. Der Verband setzt sich ein für die Entwicklung innovativer Bibliotheksleistungen für Wissenschaft und Gesellschaft. Als politische Interessensvertretung unterstützt der dbv die Bibliotheken insbesondere auf den Feldern Informationskompetenz und Medienbildung, Leseförderung und bei der Ermöglichung kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe für alle Bürger*innen.

www.bibliotheksverband.de

Kontakt

Dr. Ulrich Meyer-Doerpinghaus

Vorsitzender der AG Regionalbibliotheken

der Sektion 4 im deutschen

Bibliotheksverband e.V. (dbv)

Direktor der Rheinischen Friedrich-

Wilhelms-Universität Bonn

Adenauerallee 39-41

Tel.: 0228 73-7352

sekretariat@ulb.uni-bonn.de

Barbara Schleihagen

Bundesgeschäftsführerin

Deutscher Bibliotheksverband e.V. (dbv)

Tel.: 030/644 98 99 10

dbv@bibliotheksverband.de

www.bibliotheksverband.de